

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Alex Spichale

Modelleisenbahnanlage von Martin Stucki: Der Wunsch, eine heile Welt nachzubauen (Seite 10).



Gemeindenachrichten

Neuer Internetauftritt der Gemeinde 4

Heimatkunde

Von Dorf- und von anderen Festen 8

Schule

Bedrohlicher Gegenwind für Reformen 13



Pius Graf,
Gemeindevorsteher

Wie viele Freunde haben Sie?

«Digital Social Networks» wie Facebook, XING, LinkedIn oder Twitter boomen. Kaum eine Website oder ein E-Mail, das nicht mit einer Referenz (einem Tag) auf eines dieser Netze verweist. Facebook soll weltweit über 500 Millionen Nutzer haben. In der Schweiz sind es – Stand Oktober 2010 – gegen 2,4 Millionen. Zwar gehören die Nutzer dieser Netzwerke allen Alters- und Bildungsschichten an. Besonders häufig aber nutzen sie die Jugendlichen der Neunzigerjahre-Generation. Sie werden darum auch als «Digitale Eingeborene» (Digital Natives) bezeichnet, als Menschen also, die mit dem Internet aufgewachsen sind und das Leben ohne das weltweite elektronische Netz gar nicht mehr kennen.

Der Einfluss dieser Netzwerke ist enorm. Mit ihnen ist es möglich geworden, innert kürzester Zeit viele Personen zu informieren und zu mobilisieren – zu was auch immer. Als bekannt wurde, dass Christoph Blocher ein Beratungsmandat bei der «Basler Zeitung» (BaZ) übernehmen soll, haben innert weniger Stunden 11 000 Personen via Internet ihre Meinung kundgetan. Das Internet ist zum Forum geworden, das die politische Diskussion und Auseinandersetzung stark beeinflusst – und wohl immer stärker beeinflussen wird.

Wie sinnvoll ist es, jederzeit und überall mitreden zu können und überall und jederzeit erfahren zu können, was andere meinen? Und sind es tatsächlich meine Freunde, die sich mit mir im Internet treffen? Wenn ich mich umsehe – im Zug, im Tram, an den Wartestellen, am

Schalter, kurz: wenn irgendwo eine Minute Zeit frei ist –, dann beobachte ich, wie die Menschen Botschaften in ihre elektronischen Kommunikationsapparate tippen. Das spielt bis in die Familie hinein. Am Tisch wird rasch geschaut, ob eine neue Nachricht eingetroffen ist. Die Menschen, mit denen wir zusammen sind, sind zwar da, gleichzeitig aber auch anderswo. Sie sitzen elektronisch noch an anderen Tischen, mit Facebook und anderen «Digital Social Networks» an den Tischen von Tausenden von «Freunden».

Sind das tatsächlich Freunde? Die «Digital Social Networks» haben den Begriff Freund neu definiert. Aber kann man Tausende von Freunden – wirkliche Freunde – haben? Ich pflege lieber einen kleineren Freundeskreis, mit Freunden, denen ich Zeit schenke und die mir Zeit schenken. Ich lade sie ein und schätze die Diskussionen am Tisch beim Essen, bei einem Glas Wein. Da zeigt sich nicht selten, dass es zwar ungemein schwieriger ist, in Rede und Gegenrede zu argumentieren als sich in einem Internetforum einfach einer Meinung anzuschliessen. Aber es ist bereichernd und bringt einen weiter. Nichts gegen die heutigen Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation, sie ist oft hilfreich und aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Aber das persönliche Gespräch – in der Familie, mit dem Partner und den wahren Freunden – ist durch nichts zu ersetzen. Dies gilt auch am Arbeitsplatz oder in einer Gemeinde.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen besinnliche Feiertage, viele gute, persönliche Gespräche mit Ihren wirklichen Freunden und der Familie – und schalten Sie die elektronischen Begleiter doch ab und zu einfach aus. Es geht.

Ich wünsche Ihnen viel Zeit.

Pius Graf,
Gemeindevorsteher

Mitteilungen der Bauverwaltung

Tagesstrukturen Der Neubau der Tagesstrukturen steht kurz vor der Vollendung. Der Bezug kann wie geplant in den Weihnachtsferien erfolgen. Der Gloritbelag konnte aber wegen dem schlechtem Baugrund und dem Winter einbruch nicht mehr eingebaut werden. Diese Arbeit wird im neuen Jahr ausgeführt. Das Haus wird dem Verein Tagesstrukturen an der Einweihungsfeier vom 28. Januar übergeben.

Neubau Schulhaus Noch vor dem grossen Schnee konnte das Dach abgedichtet werden. Ebenfalls sind alle Fenster montiert und die Gebäudehülle ist dicht. Dies ermöglicht den Betrieb einer Bauheizung, so dass noch vor den Weihnachtsferien die Hartbetonböden eingebaut werden können.

Postplatz Bei der Sanierung Postplatz ergibt sich wegen Einsprachen und Differenzen mit dem Kanton (Hochwasserentlastung) eine massive Verzögerung. Der Baubeginn ist nun für Herbst 2011 vorgesehen.

Sanierung Bad-/Sonnenbergstrasse Wegen dem Neubau «Hirschen» wurden die Arbeiten für die Werkleitungssanierungen in der Badstrasse vorübergehend eingestellt. Die Wiederaufnahme ist für Februar 2011 geplant. Im Zusammenhang mit dem Neubau «Römerhof» werden die Bushaltestellen «Schief» in Absprache mit den RVBW neu gestaltet.

Rückwärtige Erschliessung Per 6. Dezember 2010 konnte die provisorische rückwärtige Erschliessung dem Verkehr übergeben werden. Dadurch wird die Badstrasse wesentlich vom Baustellenverkehr entlastet.

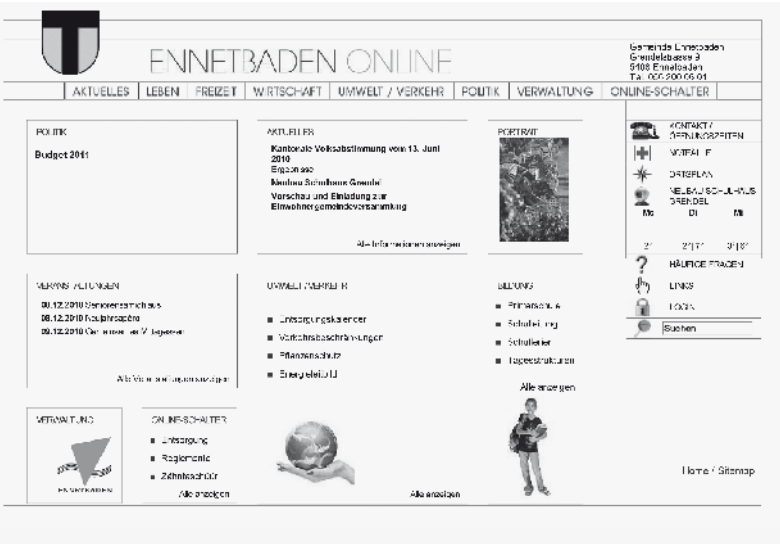
Testplanung In der Kernzone Ennetbaden ist in der nächsten Zeit mit vermehrten baulichen Aktivitäten zu rechnen. Konkret liegen drei Anfragen vor. Die Beurteilung der Gesuche hat der Gemeinderat anhand eines Gesamtkonzeptes festzulegen. Ein solches fehlt bis

jetzt. Daher hat der Gemeinderat entschieden, als Entscheidungshilfe bei Baugesuchen in der Kernzone und zur Vorbereitung der Sondernutzungsplanung Grendeltor eine städtebauliche Grundlage zu erarbeiten. Für diese Erarbeitung wurde ein Testplanungsverfahren gewählt. Drei eingeladene Teams erarbeiten und diskutieren gemeinsam mit dem Begleitgremium, dem je zwei Mitglieder des Gemeinderates, der Planungs- und der Baukommission angehören, sowie Fachberatern die städtebaulichen und architektonischen Visionen und Entwurfsansätze. Der Gemeinderat hat das Büro Jauch Zumsteg Pfyl AG, Zürich, mit der Durchführung der Testplanung beauftragt. Das Planungsverfahren soll im Juni 2011 abgeschlossen werden.

Erteilte Baubewilligungen

- Hans-Peter und Amanda Wildi, Rüteneuweg:
Bau einer Photovoltaikanlage auf Einfamilienhaus.
- Laetitia und Werner Wolf-Zwinggi, Rüteneuweg:
Verbreiterung der bestehenden Garage.
- Liselotte Käser Felder und Stefan Felder, Aarau:
Renovation mit Grundrissveränderung
Liegenschaft Goldwandstrasse 33.
- Ruedi und Karin Schächli, Ehrendingerstrasse 28:
Pelletofen.
- Christoph und Irene Isler, Geissbergstrasse 33:
Gartenhaus.
- Daniela und Markus Ott-Izzo und
Miriam und Daniel Schnyder, Dänikon:
Neubau Zweifamilienhaus Rebbegstrasse 104.
- Barbara und Beat Bumbacher-Suter, Baden:
Umbau/Sanierung Einfamilienhaus Höhtalstrasse 6.
- Reto Blum, Ennetbaden:
Abbruch der Liegenschaft und Neubau
Einfamilienhaus Neuackerstrasse 3.

Neuer Ennetbadener Internetauftritt



Überarbeitete Ennetbadener Homepage: Frischeres Aussehen.

Seit wenigen Tagen präsentiert sich die Website der Gemeinde Ennetbaden im neuen Kleid. Nach ziemlich genau sechs Jahren erfährt der offizielle Internetauftritt der Gemeinde Ennetbaden somit eine Auffrischung. Die Seite wurde komplett neu programmiert und basiert auf dem System Typo3. Selbst die an die bisherige Website gewohnten Surferinnen und Surfer werden sich wahrscheinlich zuerst

etwas zurechtfinden müssen mit den veränderten Themengebieten und dem neuen Aufbau. Immerhin werden regelmässige Besucherinnen und Besucher bald feststellen, dass einiges Bekanntes immer noch zu finden ist, nur eben in einem frischeren Aussehen. Die neue Menüführung verzichtet auf die aufklappbaren Untermenüs, weil diese nicht immer als benutzerfreundlich empfunden wurden. Die neue Homepage (Startseite) ist nicht mehr statisch, sondern zeigt jeweils die aktuellsten News und Veranstaltungen. Auch können die Themen von Zeit zu Zeit ändern.

Die Gemeinde hofft, dass die Ortsvereine die Gelegenheit benützen, ihren Vereinseintrag zu überprüfen und im Veranstaltungskalender ihre für die Einwohnerschaft interessanten Anlässe eintragen. Das Gewerbeverzeichnis wird ebenfalls weitergeführt. Die Betriebe können ihren Eintrag weiterhin selbstständig vornehmen und unterhalten. Alles kostenlos. Noch befindet sich die Website nicht im Endausbau. Daher lohnt es sich, hin und wieder reinzuschauen. Besuchen Sie uns und schauen Sie doch rein: www.ennetbaden.ch



Bestellschein Grüngutjahresvignette 2011

Vorjahresvignette akzeptiert bis Ende Januar 2011.

Ich/wir bestelle/n

- Stück für Behälter bis 50 l à Fr. 50.–
 - Stück für Behälter 51–90 l à Fr. 80.–
 - Stück für Behälter 91–140 l à Fr. 120.–
 - Stück für Behälter 141–240 l à Fr. 220.–
 - Stück für Behälter 241–360 l à Fr. 350.–
 - Stück für Container 600 l à Fr. 700.–
- zugüglich Versandkosten Fr. 5.–

Name Vorname

Strasse Nr.

Ort

Fakturierung an andere Adresse (Liegenschaftsverwaltung)
.....

Datum Unterschrift

Bestellschein bis 15. Januar 2011 einsenden

Finanzverwaltung Ennetbaden, Grendelstrasse 9, 5408 Ennetbaden. Bestellung auch online möglich via www.ennetbaden.ch

Orientierungsversammlung Gefahrenkarte Hochwasser im Aargau

Der Kanton Aargau informiert an einer öffentlichen Orientierung vom **Donnerstag, 13. Januar, 19.30 Uhr**, im Amtshimmel, Rathausgasse 5, Baden, über die neu erarbeitete kantonale Gefahrenkarte Hochwasser. Für die Gemeinde Ennetbaden besteht gemäss dieser Gefahrenkarte für einzelne Gebiete im Bereich des Bachtelibaches, des Wolfbaches sowie der Limmat eine geringe bis mittlere Gefährdung. Davon betroffen sind insbesondere Gebäude entlang des Gärtnerwegs, der Höhtalstrasse, der Geissbergstrasse, der Bachtalstrasse, der Hertensteinstrasse sowie Abschnitte des rechten Limmatufers.

Weitere Informationen

www.ag.ch/raumentwicklung/de/pub/themen/ Gefahrenkarte.php

GLP gründet einen Stammtisch

Die Grünliberale Partei (GLP) Ennetbaden richtet einen Stammtisch ein, zu dem nicht nur die Mitglieder der GLP, sondern auch alle interessierten EnnetbadenerInnen eingeladen sind. Bei diesem Stammtisch gehe es in erster Linie darum, sich über politische Anliegen sowie Wünsche an die Ennetbadener Politik auszutauschen – und natürlich auch ums gemütliche Beisammensein, erklärt die GLP. Die Teilnahme am GLP-Stammtisch erfolge frei und ohne Anmeldung und verpflichte nicht zu einer Mitgliedschaft. Man freue sich bei der GLP auf angeregte Diskussionen und einen bunt gefächerten Austausch nicht nur über Ennetbadener, sondern auch über aktuelle Aargauer oder Schweizer Politthemen.

Die Stammtische im Jahr 2011 finden statt:

- Dienstag, 18. Januar
- Dienstag, 12. April
- Dienstag, 13. September
- Dienstag, 15. November

Ort: Restaurant Sonne (Badstrasse 3).

Beginn: 19.30 Uhr.

Bus für Nachtschwärmer

Seit dem Fahrplanwechsel vom 12. Dezember führen die RVBW neu von Montag bis Samstag einen letzten Bus der Linie 5 vom Badener Bahnhof West nach Ennetbaden um 00.31 Uhr. Damit kommen auch jene Ennetbadenerinnen und Ennetbadener mit dem Bus nach Hause, die mit dem 00.06-Uhr-Interregio von Zürich nach Baden fahren.



Öffnungszeiten und Winterdienst

Die Gemeindeverwaltung ist geschlossen von Fr 24. Dezember, 11 Uhr; bis und mit So 2. Januar. Bei dringenden Anliegen: 056 200 06 01. Das Bauamt arbeitet über die Festtage zur Gewährleistung des Winterdienstes. Zur Erleichterung der Arbeiten und zur Vermeidung von Unfällen wird gebeten, die Strassen von parkierten Autos freizuhalten.

Entsorgung von Weihnachtsbäumen

Wie jedes Jahr können auch heuer die Weihnachtsbäume gratis entsorgt werden. Die EnnetbadenerInnen werden gebeten, die Bäume Anfang Januar dem Kehricht, der Grünabfuhr oder dem Häckseldienst mitzugeben. Es braucht keine Sperrgutmarke.

Die Finanzverwaltung dankt...

...allen, die ihre Steuern rechtzeitig bezahlt haben. Diejenigen, die sie noch nicht beglichen haben, bitten wir, die Überweisung in die Wege zu leiten. Bei Zahlungsschwierigkeiten kann ein Zahlungsaufschub oder eine Ratenzahlung gewährt werden.

Buchstabenspiel aus Ennetbaden



Die «Ennetbadener Post» wird – dem Internet sei Dank! – auch von Menschen gelesen, die zuvor gar nicht gewusst hatten, dass es Ennetbaden gibt und wo es liegt. Christwart Conrad aus Bonn ist ein solcher Leser. Er stiess über die Internetseite von Alta Carta (www.altacarta.com), einem Forum der Spielkartensammler, auf den Artikel «Jasskarten aus Ennetbaden» («Ennetbadener Post» Nr. 2/2007), in dem die Geschichte des Spielkartenherstellers Walter Scharff und seiner in den Dreissigerjahren des 20. Jahrhunderts in Ennetbaden domizilierten Wasco AG dargestellt wurde. Conrad, selbst Spiele-Erfinder und Spiele-Antiquar, liess die «Ennetbadener Post» wissen, dass er im Besitz eines Kartenspiels «COMBI – Das Spiel der 1000 Worte» aus dem «Verlag: Wasco A.-G. Ennetbaden» sei. Das Spiel enthalte Karten mit Buchstaben. Da ihm aber eine Spielanleitung fehle, wisse er «nichts Weiteres» über «COMBI». Wer weiss: Vielleicht stösst jemand einmal noch in einer lange nicht mehr geöffneten Kiste auf die Spielanleitung.

Buchstabenspiel «COMBI»: Karten aus der Wasco-Produktion.

Weltrekord für Ennetbadener Läufer



Simon Federer (r.) mit Trainingspartner Christian Schmid am Luzern Marathon im vergangenen Oktober: Weltweit ausdauerndster Läufer mit Down Syndrom.

Mit einer Zeit von 5 Stunden 35 Minuten und 40 Sekunden hat am 31. Oktober der Ennetbadener Simon Federer, 24, am Luzern Marathon einen neuen Weltrekord aufgestellt. Er darf nun für sich beanspruchen, weltweit der schnellste und ausdauerndste Mensch mit Down Syndrom zu sein. Bislang hatten nur zwei weitere Läufer mit Down Syndrom mindestens einen Marathonlauf in der ganzen Länge absolviert – allerdings langsamer als Simon Federer. Federer ist seit Dezember 2007 Mitglied im Laufclub 21, der sich um die Laufsportförderung von Menschen mit Down Syndrom bemüht. Prinzip des Clubs ist, den Sport dort auszuüben, wo es die anderen Mitglieder der Gesellschaft auch machen: bei öffentlichen Sportveranstaltungen. Seinen ersten Marathon lief Simon Federer im September 2009 in einer Zeit von 6 Stunden und 13 Minuten. Inzwischen schliesst Federer nicht mehr aus, dass er sich einmal an eine noch grössere Herausforderung wagt – an die 100 Kilometer von Biel. Er sagt: «Wann es soweit ist, weiss ich aber noch nicht.»

Beginn einer Ennetbadener Tradition

Die Rotberg Musikanten haben Mitte November zum zweiten Mal ein Blaskapellenkonzert in der Ennetbadener Turnhalle organisiert. «Wir möchten, dass aus dem Anlass eine Tradition wird», sagt Fritz Hug, Gründer und Leiter der Rotberg Musikanten, die quasi als Hauskapelle auch in diesem Jahr wieder in Ennetbaden auftrat. Zum Konzept des Blasmusikkapellentreffen gehört, dass Formationen aus der Region auftreten. In diesem Jahr spielten alle geladenen Kapellen Blasmusik im böhmischen Stil. Dieser ist weniger hart als der mährische. «Die böhmische Blasmusik hat sehr viel Polka und ist lieblich im Klang», sagt Hug. Die Turnhalle war auch in diesem Jahr wieder ordentlich gefüllt, ein gutes Omen für das dritte Ennetbadener Blasmusikkapellentreffen, das im nächsten Spätherbst stattfinden soll.



Die Rotberg Musikanten in der Turnhalle Ennetbaden:
Es soll auch ein drittes Mal geben.

Stimmige Samichlausfeier der Senioren



Samichlausbesuch bei den Senioren: Heiter und besinnlich.

Der erste schöne Schnee dieses Jahres vollendete die stimmungsvolle Vorfreude, und die vielen Lichter abends machten das Ambiente perfekt – Advent und Samichlauszeit! Rund 80 Seniorinnen und Senioren sowie die beiden Ehren Gäste Gemeindeammann Pius Graf und Gemeinderat Fritz Gläser besuchten am ersten Dezembertag die Samichlausfeier im katholischen Pfarrsaal. Mit humoristischen und besinnlichen Geschichten begeisterten Hanna und Willi Keller aus Untersiggenthal die Gäste. Der Samichlaus mit seinem Gefolge hatte heuer wahrlich einen schweren Gang, denn es hatte just während des langen und beschwerlichen Gangs zu Ennetbadens Senioren nochmals tüchtig zu schneien begonnen. Nach der Verköstigung mit dem traditionellen heissen Fleischkäse und dem Kartoffelsalat beendeten die Senioren den unterhaltsamen Nachmittag, und selbstverständlich nahmen sie am Schluss den obligaten Chlaussack mit nach Hause.

Gemeinschaftsbildende Lustbar

Feste und traditionelle Anlässe gehören zu kleinen und zu grossen Gemeinschaften. Darum gibt es Dorf- und Stadtfeste. In Ennetbaden sind etliche dieser Bräuche ausgestorben. Aber es sind auch neue entstanden.

Die Schlierenstrasse war noch – am oberen Ende, gegen den Äusseren Berg – eine Sackgasse. Dort, wo ein Zaun die Strasse abschloss, war der Start. Das Rennen führte die Schlierenstrasse hinunter, dann in einer scharfen Linkskurve hinunter zur Höhtalstrasse. Beim Friedhof war ein Transparent über die Strasse gespannt: Ziel. Das Seifenkistenrennen im August gehörte früher zu den traditionellen Ennetbadener Dorfanlässen.

Doch dem Anlass ging es wie so vielen dergleichen Anlässen: Den Veranstaltern fehlte nach jahrelangem Engagement die Energie, die Jugend verlor das Interesse und wandte sich anderen Dingen zu, kurz: der Dorfanlass Seifenkistenrennen verschwand vor bald fünf- und zwanzig Jahren aus dem Ennetbadener Veranstaltungskalender.

Etwas früher war eine andere Ennetbadener Tradition zu Ende gegangen, die zuvor während Jahrzehnten fest zu Ennetbaden gehört hatte: das Waldfest. Organisator des Waldfestes war der Ennetbadener Männerchor gewesen. Diesen Chor gibt es inzwischen nicht mehr. Ebenso ist der Gemischte Chor Ennetbaden schon vor Jahren aufgelöst worden. Dieser hatte jeweils das gleichfalls traditionsreiche Sommernachtsfest durchgeführt.

Die Beispiele zeigen: Früher waren viele der Dorfanlässe eng mit dem dörflichen Vereinsleben verbunden. Die Zahl der Dorfvereine aber ist in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zurückgegangen. Mit ihnen sind die während langer Zeit selbstverständlichen Bräuche



Bild: DocuTeam

Ennetbadener Waldfest Ende der Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts: Alte Tradition

und Feste verschwunden. Dieses Schicksal erfuhr auch das zu Zeiten allgemeiner religiöser Bindung selbstredend gefeierte Patroziniumsfest. Der Tag des Heiligen Michael (29. September) war in Ennetbaden ein Feiertag. Abends fand in der Turnhalle ein festlicher Anlass statt – Gastgeber war die Michaelsbruderschaft. Festanlass und Bruderschaft gibt es nicht mehr.

Dass zuweilen das Sterben einer Tradition andererseits gerade noch verhindert werden kann, zeigt die Ennetbadener Fasnacht. Sie lag vor wenigen Jahren auf dem Totenbett, und die Prognose war keine gute. Doch oh Wunder: In diesem Jahr gelang mit dem Türggehöcklerball ein vielversprechender Neustart. Die Organisatoren jedenfalls sind zuversichtlich, dass die Ennetbadener Fasnacht wieder zu einem publikumsträchtigen Anlass wird – wie sie es früher war.

keiten



tionen verschwinden, neue entstehen.

Zwar nicht zyklisch wie Fasnacht oder Patroziniumsfest, aber gleichfalls traditionell gehören Feste, die etwas Einmaliges feiern, in den Kalender von grösseren und kleineren Gemeinschaften. In der Familie werden Geburten, Hochzeiten, aber auch das Ableben feierlich begangen. Dorfgemeinschaften feiern gemeinsam erreichte Ziele. So wurde in Ennetbaden vor vier Jahren die Tunnelumfahrung mit einem Fest eingeweiht. Und im kommenden Jahr wird die Fertigstellung des neuen Schulhauses und der Tagesstrukturen mit einem Dorffest gefeiert (s. Box). Zuweilen steht ein Fest aber auch am Anfang eines grösseren gemeinsamen Projekts. In Ennetbaden wurde 1980 ein dreitägiges Dorffest durchgeführt, dessen Erlös der geplanten Altersstiftung zugute kam. Diese nichtzyklischen Feste wirken ebenso wie die zyklischen gemeinschaftsbildend: Man feiert gemeinsam dasselbe, schliesst Bekannt- und Freundschaften.

In Ennetbaden sind zwar etliche Traditionen verschwunden. Es sind aber auch neue entstanden. Sie widerspiegeln die Veränderungen in der Gesellschaft im allgemeinen, aber auch die Veränderungen in der Dorfgemeinschaft. Mit dem Neuzuzug von Familien mit Kindern ist etwa das spätsommerliche Jugend-Fussballturnier zu einer neuen Tradition geworden. Und weil Ennetbaden inzwischen nicht mehr ein kleines, kompaktes und damit überschaubares Dorf ist, sondern sich von der Limmat hinauf zum Geissberg und zum Höhtal zieht, haben die Quartiere an Bedeutung gewonnen. Sie feiern die Goldwändler, die Schlierensträssler oder die Anwohner des Rüttenenwegs regelmässig Quartierfeste.

Dass Traditionen und festliche Anlässe wichtig sind für eine (Dorf-)Gemeinschaft, ist der Kulturkommission der Gemeinde Ennetbaden Verpflichtung. Sie hat sich bei der Neukonstituierung vor drei Jahren jedenfalls ins Pflichtenheft geschrieben, in Ennetbaden alte Traditionen wiederzubeleben und neue anzuregen. Sie mag sich dabei die Aussage des griechischen Philosophen Demokrit zu Herzen genommen haben, der schon vor 2500 Jahren wusste: «Ein Leben ohne Feste ist wie eine Reise ohne Gasthaus.»

Ennetbadener Dorffest vom 2. bis 4. September 2011

Für das Ennetbadener Dorffest, das im kommenden Jahr vom Freitag, 2. bis zum Sonntag, 4. September, stattfindet, sind 17 Beizen angemeldet. Insgesamt dürfte es in den Festbeizen und Festbars rund 840 Sitzplätze haben. Das Festareal befindet sich ausschliesslich auf dem Schulhausplatz.

Das Logo des Ennetbadener Dorffestes 2011 wird am 28. Januar anlässlich des Einweihungsaktes der Tagesstrukturen vorgestellt werden. Bis dann sollte auch bekannt sein, wer Top Act des Samstagabendprogramms sein wird. Das OK des Dorffestes steht derzeit kurz vor einem Vertragsabschluss.



Martin und Erika Stucki in ihrem Modelleisenbahnladen: «Unser Zielpublikum weiss, wo wir sind.»

Erika und Martin Stucki, Modelleisenbahnler

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Seit vier Jahren führen Erika und Martin Stucki an der Sonnenbergstrasse einen Modelleisenbahnladen. In Ennetbaden wohnen sie schon länger.

Die Welt der Modelleisenbahnen ist eine besondere – und komplexer, als Laien glauben. Kaum verwunderlich darum, dass Modelleisenbahnler sich von Nicht-Modelleisenbahnern häufig nicht richtig verstanden fühlen. Ist das der Grund, dass sie gerne unter sich bleiben und nur selten an die Öffentlichkeit treten?

Wir wollen die Welt der Eisenbahnwelt en miniature erkunden. Was steckt hinter dieser Lei-

denschaft? Wie kommt jemand dazu, täglich Stunden und schliesslich das halbe Leben einem Spielzeug zu verschreiben?

Die Erkundungsreise führt ins Ennetbader Zentrum, an die Sonnenbergstrasse. Dort haben Erika, 60, und Martin Stucki, 60, vor vier Jahren ihren Modelleisenbahnladen und – nicht zu vergessen! – das kleine «Café Intercity» eröffnet. In der Branche tätig sind sie aber schon länger – seit 35 Jahren. Bevor sie mit ihrem Geschäft nach Ennetbaden zogen, hatten sie in Brugg den Laden «Zugkraft Stucki Modelleisenbahnen» betrieben. In Ennetbaden wohnen die Stuckis seit über zwanzig Jahren – im

Haus des ehemaligen Restaurants «Engel». Als die Gaststube nicht mehr vermietet wurde, beschloss das Paar, den Platz für eigene Zwecke zu nutzen.

Dort erklärt Martin Stucki die Welt der Modelleisenbahnler. «Er ist der Fachmann – fragen Sie ihn», hatte Erika Stucki gesagt. Erika Stucki, deren Hobby das Schweizerörgeli ist, kümmert sich zwar um den Verkauf, doch der wirkliche Modelleisenbahnler sei ihr Mann. Und tatsächlich: Martin Stucki ist Modelleisenbahnler seit Kindertagen. An seine erste Modelllokomotive erinnert er sich noch gut: «Es war die Schnellzugdampflok BR 01, mein Vater hat sie mir geschenkt.» Mit diesem Geschenk begann eine lebenslange Leidenschaft. Und was bescheiden anfang, wurde immer aufwendiger – und schliesslich professionell.

Was Martin Stucki an der Modelleisenbahn fasziniert, ist die Technik. Und da hat er gewaltige Umwälzungen miterlebt. Wurden früher kilometerlang Drähte richtig verbunden, werden heute die Modelleisenbahnanlagen digital gesteuert – wie im richtigen Eisenbahnverkehr. Auch die Mini-Züge verkehren nach einem programmierten Fahr- und Schaltplan – sekundengenau.

Zwar ist das Ladenlokal der Stuckis im Ennetbadener Zentrum ein Treffpunkt der Modelleisenbahnler. Aber ein grosser Teil des Verkaufs läuft heute übers Internet. In ihrem Webshop machen die Stuckis mehr Umsatz als im Direktverkauf – wie viel, bleibt ihre Sache. Einzig dies: «Wir gehören zu den umsatzstärksten Vertreibern der Marke Märklin.»

An der Modelleisenbahn werden Männer wieder zu Buben. Tatsächlich seien die meisten Kunden Männer ab 40 Jahren, sagt Martin Stucki – «vom Arzt bis zum Buezer». Und er bestätigt ein weitverbreitetes Bild: «Oft kaufen Väter ihren Söhnen eine Modelleisenbahn – und haben daran mehr Freude als die Beschenkten.» Stucki hat freilich auch festgestellt, dass die Modelleisenbahn bei Jugendlichen

an Attraktivität verloren hat. «Die heutige Jugend spielt lieber mit Computern als mit Modelleisenbahnen.»

«Es gibt drei Sorten von Modelleisenbahnlern», erklärt Martin Stucki. «Diejenigen, die für den Keller horten, diejenigen, die für die Vitrine sammeln oder diejenigen – und dazu zähle ich mich selbst –, die eine Anlage bauen und die Modelle auch fahren lassen.» Ob für den Keller, die Vitrine oder für den tatsächlichen Gebrauch: Modelleisenbahnen sind ein teurer Spass. «Eine Startpackung für Kinder kostet mit rund 200 Franken zwar nicht alle Welt. Aber wen dann Sammelleidenschaft und Ehrgeiz packen, muss immer tiefer in die Tasche greifen», sagt Martin Stucki. Wer sammle – und das tun die meisten – sei erpicht darauf, die aktuellsten Modelle zu erwerben. Zumeist gibt es diese nur in limitierten Auflagen.

Martin Stucki ist eigentlich Versicherungsfachmann. Doch wann immer er Gelegenheit hat, zieht er sich in seine Modelleisenbahnwelt zurück: Oberhalb des Ladens hat er eine gigantische Anlage mit über sechzig Zügen aufgebaut. Er verbringt Abende damit, eine Welt zu schaffen mit allem, was dazugehört: Mini-Züge fahren durch idyllische Berglandschaften, über Brücken und durch Tunnels. Martin Stucki weiss, dass neben der Faszination für die Technik noch etwas anderes hinter der Leidenschaft Modelleisenbahn steckt: «Es ist der Wunsch, eine heile Welt nachzubauen. Da hat man seinen Frieden.»

Zwar ist es seit der Tunnelumfahrung im Zentrum von Ennetbaden ruhiger geworden. Und unter der Woche verirre sich selten jemand ins «Café Intercity», sagt Erika Stucki. «Wir könnten uns durchaus mehr Gäste vorstellen.» Immerhin am Samstag ist Betrieb. Da treffen sich im Ennetbadener Zentrum die Modelleisenbahnliebhaber. Und auch, wenn Martin Stucki Kurse anbietet. So gesehen werden die Stuckis wegen der Umfahrung also nicht links liegen gelassen. Erika Stucki: «Unser Zielpublikum weiss, wo wir sind.»

Ausflug in den Züri Zoo

Liebe Leserinnen und Leser der «Ennetbadener Post» – Wir haben uns im vergangenen Herbst während 6 Wochen im AdL-Unterricht (Altersdurchmisches Lernen, s. «Ennetbadener Post» 5/10) mit Raubkatzen, Menschenaffen und bedrohten Tierarten auseinandergesetzt. Die Schüler der 3., 4. und 5. Klasse gingen als Krönung dieser Wochen in den Zoo. Am Morgen fuhren wir um halb neun mit dem Zug los und stiegen am Hauptbahnhof von Zürich aus. Danach stiegen wir ins Tram, und ab ging's zum Züri Zoo. Zuerst gingen wir vor das Affenhaus und teilten uns in unsere AdL-Gruppen auf.

Als wir uns aufgeteilt hatten, konnten wir los. Wir bekamen Frageblätter mit Beobachtungsaufträgen von anderen Kindern, die wir im AdL-Unterricht erstellt hatten. Zusätzlich gab es einen Plan, mit dem wir

uns im Zoo orientieren konnten. Am Mittag um 11.30 Uhr trafen wir uns wieder, assen zusammen unseren feinen Lunch und erzählten uns von unseren Erlebnissen.

Um 11.45 Uhr gingen wir weiter. Wir konnten selber Gruppen machen und losziehen. Die meisten gingen in die Masoalahalle, dort war es wie im tropischen Regenwald. Um 14 Uhr besammelten wir uns wieder beim Affenhaus. Dann stiegen wir ins Tram und gingen nach Hause. Wir konnten einen weissen Esel füttern und streicheln, Tiere beobachten, selber im Zoo rumlaufen und, und, und... Um halb vier kamen wir auf dem Schulhausplatz in Ennetbaden an, so war unser toller und lustiger Ausflug in den Züri Zoo leider vorbei.

*Maja Buri, Berenike Junghardt
und Céline Grünenfelder*



Masoalahalle im Zürcher Zoo: Ausflug in den Tropenwald.



Den Schulreformen, die mit viel Enthusiasmus angepackt wurden, weht inzwischen ein heftiger Gegenwind entgegen. Das ist nicht gut

für die Schule, meint die Ennetbadener Schulpflegerin Elisabeth Widmer.

Mit Blick auf die Wahlen im Herbst 2011 und die bevorstehende Abstimmung im Aargau über Harnos (Koordination der Bildungspolitik in der Schweiz) stellen einzelne Parteien neue Bildungsprogramme auf. Alle Neuerungen, vor allem jene, die das Bildungskleeblatt gebracht hätte, und auch die von der EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz) ausgearbeitete Schulreform, werden bekämpft. Die geleiteten Schulen, das Team Teaching, das altersdurchmischte Lernen (AdL) sollen rückgängig gemacht werden. Auch die in Harnos vorgesehene Eingangsstufe wird für bald fünfjährige Kinder als unzumutbar dargestellt. In der heutigen Schule werde eine Kuschelpädagogik statt eines leistungsorientierten Unterrichts mit Disziplin und Ordnung als Hauptmerkmalen angewendet. Der bereits eingeführte Fremdsprachenunterricht in der Primarschule, auf den sich die meisten Kinder freuen, ist den Reformkritikern ebenfalls ein Dorn im Auge. Dabei werden Sprachen in keinem Zeitabschnitt so leicht gelernt wie in den frühen Kinderjahren.

In der Werbung werden bei Initiativen entwürdigende, die Realität verstellende Bilder eingestreut, mit der Angst und der Unsicherheit der betroffenen Menschen wird gespielt. Man erinnere sich an das Bild des weinenden Mädchens, dem unterstellt wurde, dass es zum Eintritt in den Kindergarten gezwungen werde. Unterdessen ist die obligatorische Kindergartenzeit für Kinder im fünften Lebensjahr eingeführt und wird von kaum jemandem kritisiert. Kinder in diesem Alter sind interessiert und wollen wissen, was um sie herum geschieht. Der Austausch mit anderen bereitet sie auf das Leben ausserhalb der Familie vor und bereichert ihre

Bedrohte Schule

Erfahrungen. Trotz der Ablehnung des Bildungskleeblattes in unserem Kanton (nicht in Ennetbaden!) geht es unserer Schule sehr gut. Sie ist weit davon entfernt, sich von den Forderungen der Reformkritiker einengen zu lassen. Auch trotz des landesweiten Lehrermangels finden sich genügend Lehrpersonen, die gerne in Ennetbaden arbeiten.

In den Kindergärten, wo die fünf- und sechsjährigen Kinder voneinander lernen können, herrscht ein fröhliches, aber auch strukturiertes Klima. Kein Besucher würde befürchten, dass die Kinder überfordert wären und sich nicht zurechtfinden könnten. Auch die spielerische Einführung der Schriftsprache ist kein Hindernis, die Schriftsprache ist vielmehr ein Erwerb, auf den die Kinder stolz sind. Die Kindergartenkinder gehen wöchentlich in die Turnhalle der Schule und werden so mit der Schulumgebung vertraut. Mit dem neuen Schulhaus, in dem alle Kindergärten integriert werden, wird ein weiterer Schritt in diese Richtung möglich.

In der Unter- und Mittelstufe finden regelmässig gemeinsame Projekte zwischen den einzelnen Lehrpersonen und Klassen statt. Die kleineren Kinder lernen dabei von den grösseren, und die grösseren helfen den kleineren bei ihren Aufgaben. Diese Art zu unterrichten erlaubt den Lehrpersonen, sich einzelnen Kindern, die mit dem Stoff Mühe haben, anzunehmen. Was in den Projekten geschieht, kann zwar nicht mit AdL bezeichnet werden, geht aber in diese Richtung.

Auch das Team Teaching ist an unserer geleiteten Schule vertreten. Das heisst, zwei Lehrpersonen betreuen eine Klasse zu verschiedenen Unterrichtszeiten. Diese Zusammenarbeit hat für die Kinder grosse Vorteile, fordert aber auch ein gutes Zusammenspiel und gemeinsame Verantwortung für das Gelingen der gemeinsamen Schulstunden.

Es ist zu hoffen, dass all die guten Ansätze, welche die neue Schulreform bisher gebracht hat, nicht durch die nicht mehr ganz zeitgemässen Ansichten von Politikern zunichte gemacht werden.



Waldweihnacht auf dem Merianplatz.

Heiligabend in Ennetbaden

An **Heiligabend, 24. Dezember**, wird in Ennetbaden am späteren Nachmittag traditionell eine **ökum. Waldweihnacht** gefeiert. Gross und Klein treffen sich um **16.30 Uhr beim Merianplatz**. Wie jedes Jahr kann das Friedenslicht, das aus Bethlehem eingeflogen wird, mit nach Hause genommen werden. Am besten ist, die TeilnehmerInnen bringen eine Laterne mit. Um **23 Uhr** wird in der Pfarrkirche St. Michael die **Mitternachtsmesse** gefeiert – mit Pfarrer Hans Geissmann und Diakon Marco Heinzer. Der Kirchenchor (Leitung: Yves-Bernard Motter) singt die *Missa brevis op. 30 in B-Dur* für Soli, Chor und Orgel von Théodore Salomé (1834–1896) und Josef Schnabels (1767–1831) *Transeamus usque Bethlehem* für Solo, Chor und Orgel. Sopran: Ursula Sauvin, Alt: Angelika Hitz Voegeli, Orgel: Yvonne Lude.

Dreikönigskonzert Musica Domestica

Am **Donnerstag, 6. Januar, 20.15 Uhr**, tritt das Kammerensemble Musica Domestica zum traditionellen Dreikönigskonzert in der Kirche St. Michael auf – mit einer Reise durch mehrere Epochen der Musikgeschichte: Aus der Renaissance wird ein «A cappello»-Stück von Giovanni Pierluigi di Palestrina vorgetragen. Es folgen der «Kanon» von Johann Pachelbel

und das 3. Brandenburger Konzert von Johann Sebastian Bach. Mit Ausschnitten aus der Oper «Orfeo ed Euridice» vertritt Christoph Willibald Gluck die Klassik. Aus der Romantik werden Ausschnitte der Bläser-Serenade von Antonín Dvořák aufgeführt, bevor aus der Moderne die «Pulcinella Suite» von Igor Strawinsky erklingt. Nach dem Dreikönigskonzert trifft man sich traditionsgemäss zum gemütlichen Beisammensein bei Dreikönigskuchen und Goldwändlerwein.

Sternsingen

Am **Sonntag, 9. Januar**, werden die Ennetbadener Kinder von Haustür zu Haustür unterwegs sein. Sie singen Dreikönigslieder und sammeln für ein Projekt für behinderte Kinder in Kambodscha.

Beim Sternsingen wird nach altem Brauch der Dreikönigssegenspendet und über der Haus- oder Wohnungstür mit Kreide folgendes Zeichen: 20*C+M+B+11 (Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus). Es wäre schön, wenn die Kinder auch Sie besuchen dürften. Anmeldung bitte an das Kath. Pfarramt, Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden, oder via Mail an das Sekretariat: megloff@pfarrei-ennetbaden.ch



Information zum Energiesparen

Die Grünliberale Partei (GLP) Ennetbaden lädt am **Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr**, im Kommissionszimmer des Gemeindehauses zu einem «Informationsabend zum Thema Energiesparen». Dabei werden Anleitungen und Tipps zur Reduktion von Energieverbrauch und -kosten für Eigenheimbesitzer, Mieter und Hauswarte vorgestellt. Referent ist **Andreas Moser**, Ennetbaden. Er ist Techniker HF mit NDS Umwelttechnik und arbeitet als Energieberater in einem Ingenieurbüro für Energieeffizienz und erneuerbare Energien.

Dezember 2010

Fr	24.12.	Waldweihnachten, 16.30 Uhr	Rastplatz Merian
Fr	24.12.	Mitternachtsmesse, 23 Uhr	kath. Kirche

Januar 2011

Do	6.1.	Dreikönigskonzert Musica Domestica, 20.15 Uhr	kath. Kirche
Sa	8.1.	Neujahrsapéro FDP Ennetbaden für alle, 16 Uhr	Foyer Turnhalle
So	9.1.	Sternsingen, Anmeldung siehe Infos S. 14	
Mo	10.1.	Vereinspräsidentenkonferenz	Gemeindehaus, 2. Stock
Di	11.1.	GLP Ennetbaden Infoabend, 19.30 Uhr	Gemeindehaus 2. Stock
Do	13.1.	Orientierungsversammlung Kanton, 19.30 Uhr Thema: Hochwasserkarte Aargau	Amtshimmel Baden
Di	18.1.	GLP Ennetbaden, Stammtisch, 19.30 Uhr	Restaurant Sonne
Mi	26.1.	Treffpunkt mit Referat, 20.15 Uhr	ref. Pfarhaussaal

Februar 2011

Mi	23.2.	Treffpunkt mit Referat, 20.15 Uhr	ref. Pfarhaussaal
----	-------	-----------------------------------	-------------------

März 2011

Fr	4.3.	Türgge-Höckler-Ball, Motto «Bau-Dschungel», 20 Uhr	Turnhalle
So	6.3.	Schnitzelbangg Dernière, 17 Uhr	Turnhalle
Mo	7.3.	Kinderfasnacht mit Umzug und Ball, 14 Uhr	Turnhalle

Veranstaltungen des Treffpunkt im ref. Pfarhaussaal (Geissbergstrasse 17)

Mittwoch, 26. Januar, 20.15 Uhr: Die Apotheke – damals und heute. Als Apotheke wird ein Ort bezeichnet, an dem Arzneimittel und Medizinprodukte abgegeben, geprüft und auch hergestellt werden. Schon im 8. Jahrhundert gab es in der arabischen Welt Drogen- und Gewürzhändler, die zusammen mit den heilkundigen Mönchen der abendländischen Klöster als Vorläufer der Apotheker bezeichnet werden können. **Roland und Philipp Wyss** von der Badener Apotheke Wyss erzählen über die Entwicklung der Apotheke im Laufe der Zeit.

Mittwoch, 23. Februar, 20.15 Uhr: Slow Food – Essen mit Genuss und Verantwortung. Die Bewegung Slow Food setzt sich weltweit dafür ein, dass die handwerkliche Herstellung von Lebensmitteln und ihre lokale Wertschöpfung nicht verschwinden – auch in der Schweiz. Wir KonsumentInnen können mit unserem Kauf- und Essverhalten dazu bei-

tragen, dass diese kulinarische und kulturelle Biodiversität erhalten bleibt. **Giuseppe Domeniconi**, Geschäftsleiter Slow Food Schweiz, und **Ursula Hasler** geben einen Einblick in die Philosophie und in Projekte von Slow Food. Anschliessend können Produkte degustiert werden, die Slow Food fördert.



Traditionelle Schweizer Käseherstellung: Lokale Wertschöpfung.



Silvia Hess ist Literaturkritikerin und arbeitet für verschiedene Feuilletons im In- und Ausland. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern.

Glücklich zu Hause in Ennetbaden

Ennet...was? Wieder einmal ein stirnrunzelndes Gegenüber. Die Frage nach dem Wohnort – dem zu Hause – muss erklärend beantwortet werden. Doch doch, Ennetbaden gibt es, ennet Baden eben, unweit von Zürich... Und ja doch, dort sind etwas mehr als 3000 Menschen zu Hause.

Zu Hause? Was heisst das schon. Wir wohnen da, wir arbeiten dort, wir verbringen unsere Freizeit anderswo, wir kaufen überall ein. Wir sind unterwegs, in Autos, Bussen, U-Bahnen, Flugzeugen, wie menschliche Pakete, die befördert werden. Wir sind auf der stetigen Flucht nach vorn, ohne Bezug zur Umgebung. Wir wollen nur eins: ankommen, so schnell wie möglich. Nur: wo denn?

Am Abend wollen wir nach Hause – zu uns. Da, in unseren eigenen vier Wänden, drücken wir auf Tasten, bewegen Mäuse, surfen, zapfen, sind weit weg, weltweit unterwegs. Wir sind überall, nur nicht bei uns – nicht zu Hause. Wo wir abwesend sind, da, wo wir anwesend sind, sind wir nicht zu Hause.

Vielleicht hat das Zu-Hause-Sein mit dem Wohnort nicht viel zu tun. Vielleicht ist es eher ein kurzfristiger Zustand, ein nicht festzuhaltender, unmittelbarer Zustand, so wie ein Glücksgefühl. Ein kleiner Augenblick, da sich nichts bewegt, kein Lüftchen, kein Gedanke, nichts. Eine kurze Zeit, in der die

Welt still wird und wir in ihr. Vielleicht ist dies das Glück und das Zu-Hause-Sein.

Manche singen, wenn sie glücklich sind. Vielleicht ein Weihnachtslied? In der Geborgenheit am Weihnachtsabend mit der Familie, mit Freunden oder auch allein. Wo und wie auch immer. Angekommen endlich für eine bemessene, glückliche Zeit: in Ennetbaden, zu Hause.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 1/2011 Mo, 21. Februar 2011

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmäh Offset&Repro AG, Ehrendingen